



Pressemitteilung

Lausanne, 12. Juni 2008

Schaffung eines Schweizerischen Verbandes der Brustkrebs-Früherkennungsprogramme: eine nationale Ambition für Chancengleichheit

Die Brustkrebs-Früherkennungsprogramme in der Schweiz haben beschlossen, ihre Kräfte zu vereinen. Zu diesem Zweck wurde eine Vereinigung unter dem Namen "Schweizerischer Verband der Brustkrebs-Früherkennungsprogramme" gegründet. Sein Ziel ist es, die Aktivitäten, die den Brustkrebs-Früherkennungsprogrammen gemeinsam sind, zu fördern, zu koordinieren und zu verwalten.

Die organisierte Brustkrebs-Früherkennung

Der Brustkrebs ist in der Schweiz der häufigste bösartige Tumor bei Frauen:

- Jährlich werden beinahe 5'000 neue Fälle diagnostiziert.
- Trotz erheblich verbesserter Behandlungsmethoden ist diese Krankheit noch immer die häufigste krebsbedingte Todesursache bei Frauen; jährlich werden ca. 1'400 Todesfälle registriert.
- Fast jede zehnte Frau ist im Laufe ihres Lebens mit der Diagnose Brustkrebs konfrontiert.

Das Prinzip der Programme zur organisierten Brustkrebs-Früherkennung besteht darin, alle Frauen im Alter von 50 bis 69 Jahren im Abstand von zwei Jahren zu einer Screening-Mammographie nach sehr strengen Qualitätskriterien einzuladen.

Die Screening-Mammographie ist derzeit die beste Strategie, um die Zahl der durch Brustkrebs verursachten Todesfälle zu senken. Eine ab dem 50. Altersjahr alle zwei Jahre durchgeführte Mammographie ermöglicht es, krebsartige Veränderungen im Anfangsstadium zu erkennen. Die frühzeitige Diagnose erlaubt den Einsatz weniger aggressiver Therapien und bedeutet somit eine Erhöhung der Lebensqualität für die von dieser Krankheit betroffenen Frauen.

Seit 1987 haben fast alle europäischen Länder Programme zur systematischen Brustkrebs-Früherkennung eingeführt (Schweden, die Niederlande und Grossbritannien sind Pioniere auf diesem Gebiet). Den für die Evaluierung verantwortlichen Fachleuten zufolge ist es wissenschaftlich erwiesen, dass die brustkrebsbedingte Sterblichkeit in der Bevölkerung gesenkt werden kann, wenn alle Frauen im Alter von 50 bis 69 Jahren systematisch zu einer Mammographie eingeladen werden. Dieser Rückgang der Sterblichkeit beträgt zwischen 20 und 35%.

Die Gründung des Verbandes

Auf Initiative der Westschweizer und Tessiner Gesundheits- und Sozialdirektorenkonferenz (Conférence Latine des Affaires Sanitaires et Sociales, CLASS) wurde ein Verband gegründet, in dem alle bestehenden und zukünftigen Schweizer Früherkennungsprogramme zusammengeschlossen sind.

Mitglieder des Verbandes sind zurzeit das "Centre de dépistage du cancer du sein BEJUNE", die "Fondation genevoise pour le dépistage du cancer du sein", die "Fondation vaudoise pour le dépistage du cancer du sein", das Freiburger Zentrum für Brustkrebs-Früherkennung der Krebsliga Freiburg sowie das Walliser Zentrum für Brustkrebs-Screening der Walliser Liga gegen Lungenerkrankungen und für Prävention.

Der Kanton St. Gallen, in dem zurzeit ein organisiertes Früherkennungsprogramm aufgebaut wird, ist als assoziiertes Mitglied an dieser schweizweiten Vereinigung beteiligt; die Krebsliga Schweiz, eine wichtige Partnerin der Brustkrebs-Früherkennungsprogramme, ist Gastmitglied. Später können auch andere Kantone oder assoziierte Mitglieder aufgenommen werden.

Die Aufgabe des Schweizerischen Verbandes der Brustkrebs-Früherkennungsprogramme ist es, die organisierte Früherkennung von Brustkrebs zu fördern sowie die Aktivitäten, die den verschiedenen bereits existierenden Brustkrebs-Früherkennungsprogrammen gemeinsam sind, zu koordinieren und zu verwalten, um Chancengleichheit beim Zugang zur Mammographie und eine hohe Qualität der angebotenen Leistungen zu gewährleisten. Schliesslich soll auch der Aufbau einer derartigen Struktur / Dienstleistung in anderen Kantonen erleichtert werden, die an einem Projekt zur organisierten Früherkennung interessiert sind.

Zur Generalsekretärin des Verbandes wurde Frau Doris Summermatter ernannt. Sie wird ihre Funktion am 01.08.2008 antreten. Ihre Aufgaben werden die operative Führung des Verbandes sowie die Organisation und Koordination der gemeinsamen Aktivitäten der Früherkennungsprogramme sein.

Kontaktperson:

Dr. Jean-Luc Baierlé (jean-luc.baierle@jura.ch oder 032 420 51 32)

www.swisscancer.ch